

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 87.

Fernsprech-Anschluß Nr. 87.

Marienberg, Freitag, den 29. Oktober.

1915.

Landwirte, nützt die Wiesen und Stoppelfelder durch Weidegang aus. Ein gemeinschaftlicher Beschluß der Viehsüger macht dies in jeder Gemeinde möglich!

Landwirte, kein Stroh streuen! Alles Stroh muß zur Fütterung dienen! Verwendet Torf- oder Waldstreu!

Amtliches.

Berlin, den 7. September 1915.

In Verfolg des Runderlasses vom 19. Juni d. Js. - III. 613¹¹¹ - teile ich ergebenst mit, daß Seine Majestät der Kaiser und Königin Allerhöchste sich bereit erklärt haben, in denjenigen Fällen, wo bei dem achten lebenden Sohne eine Allerhöchste Patentstelle nicht erbten worden ist, eine Persönliche Patentstelle bei dem neunten oder einem weiteren Sohne zu übernehmen und aus Allerhöchster Schatzkammer ein Gnadengeschenk zu bewilligen.

Ich ersuche ergebenst, die nachgeordneten Behörden, für die Abdrucke dieses Erlasses beigelegt sind, hiervon gefälligst zu verständigen.

Der Minister des Innern.

J. A.: Schloffer.

Marienberg, den 5. Oktober 1915.

Wird hiermit veröffentlicht.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1915.

Beschluß.

Auf Grund der §§ 39 u. 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß in seiner Sitzung vom 13. Oktober 1915 beschlossen, die Schonzeit für Rebhühner für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden auf das ganze Jahr auszudehnen und den Beginn der Schonzeit für Rebhühner ebenfalls für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden auf den 15. Dezember 1915, mithin den Schluß der Jagd auf diese auf den 14. Dgbr. 1915 festzusetzen. Bezüglich der Wachteln und schottischen Moorhühner soll es bei dem gesetzlichen Beginne der Schonzeit, 1. Dezember, verbleiben.

Der Bezirksausschuß.

Linj.

Marienberg, den 21. Oktober 1915.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des 500 jährigen Regierungsjubiläums der Hohenzollern erscheint im Verlage von Paul Parey in Berlin S. W. 11, Hedemannstraße 10/11 ein Werk des ordentlichen Professors an der Friedrich-Wilhelm-

Universität in Berlin, Geheimen Regierungsrat Dr. Otto Hinz unter dem Titel „Die Hohenzollern und ihr Werk. Fünfhundert Jahre vaterländische Geschichte.“ Das Werk ist bei voller Berücksichtigung der Forderungen der Wissenschaft so gestaltet, daß es als Lese- und Nachschlagebuch für die Kreise vorzüglich geeignet erscheint. Der Ladenpreis des etwa 720 Seiten umfassenden Buches ist auf 5 Mark festgesetzt. Beim Bezug von 25 Stück ermäßigt sich der Preis auf 4,50 Mark, bei 100 Stück auf 4 Mark.

Um den Bezieher die Beschaffung des Buches, das in keinem deutschen Hause fehlen sollte, zum ermäßigten Preise von 4 Mk. zu ermöglichen, bin ich bereit, die Bestellungen für den ganzen Kreis zu sammeln und an den Herrn Regierungspräsidenten weiterzugeben.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, ihre Ortseingefessenen nochmals besonders auf das Werk aufmerksam zu machen, es zu empfehlen, etwaige Bestellungen entgegenzunehmen und sie als Sammelauftrag bis spätestens zum 1. h. Mis. nach hier mitzuteilen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. A. M. 9632.

Marienberg, den 28. Oktober 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nachdem der Herr Minister des Innern auch vorläufig im Interesse der versorgungsberechtigten Bevölkerung erlassene Kartoffelausfuhrverbote für unzulässig erklärt hat, wird Ihrer Gemeinde hiermit auf Grund des § 14 der Bundesratsverordnung vom 9. Oktober d. Js., R. G. Bl. S. 647, die Versorgung der Bevölkerung für den Bezirk Ihrer Gemeinde mit Kartoffeln übertragen. Ich ersuche Sie, soweit dies nicht schon geschehen ist, dafür zu sorgen, daß Jeder in der Gemeinde den Bedarf an Kartoffeln bis zur nächsten Ernte eindeckt. Sie sind persönlich dafür verantwortlich, daß jeder Einwohner sich seinen Bedarf an Kartoffeln sichert. Etwaigen Anträgen im Winter oder Frühjahr kann nicht entsprochen werden.

Wenn Leute ihren Bedarf nicht auf einmal decken können, so hat die Gemeinde die nötigen Kartoffeln jetzt schon anzukaufen, sie in geeigneten, vor Frost und Rasse geschützten Räumen unterzubringen und je nach Bedarf an die Einwohner demnächst abzugeben.

Wegen der Inanspruchnahme von Lagerräumen verweise ich auf § 17 der Bundesratsverordnung.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. St. 1447.

Marienberg, den 27. Oktober 1915.

Infolge Verletzung des Rentmeisters Nagel nach Giffhorn hat die Königliche Regierung zu Wiesbaden den Steuersekretär Müller mit der einstweiligen Ver-

waltung der Kreis- und Forstkasse in Marienberg beauftragt.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Limburg, den 22. Oktober 1915.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Offheim erloschen ist, habe ich meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 21. September 1915, Kreisblatt Nr. 218, für die Gemeinde Offheim aufgehoben.

Der Landrat.

J. B.: Eisen.

Bekanntmachung.

Im Dezember dieses Jahres kommen die zweijährigen Zinsen der Schüler-Stiftung zur Verteilung an ehemalige Schüler der hiesigen Taubstummen-Anstalt und zwar, nach den Bestimmungen des Testaments, an solche unbescholtene und fleißige, aber unbemittelte Taubstumme, welche entweder

1. sich ein eigenes Geschäft gründen, oder
2. sich Werkzeuge, Nähmaschine oder Material anschaffen, oder
3. zu ihrer gewerblichen Weiterbildung an einem Lehrkursus teilnehmen möchten.

Ein Teil dieser Zinsen kann auch zu Unterstützungen an alte, kranke Taubstumme verwandt werden, welche nicht mehr vollständig erwerbsfähig sind.

Gesuche mit beglaubigten Angaben sind an den unterzeichneten Vorstand in Camberg bis zum 15. November d. Js. einzusenden.

Camberg (Nassau), den 15. Oktober 1915.

Der Vorstand

des Vereins zur Unterstützung von Taubstummen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Aus den amtlichen Verlustlisten.

1. Garde-Reserve-Regiment.

4. Kompanie.

Idelberger Emil, Niedermörsbach, bisher verwundet, gestorben bei der San.-Komp. Nr. 3 des 11. A. A. Infanterie-Regiment Nr. 97.

10. Kompanie.

Leis Josef, Bretthausen, schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 77.

Maschinengewehr-Kompanie.

Unteroffizier Adolf Schneider, Zinhaln, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 332.

1. Kompanie.

Brenner Karl, Limbach, leicht verwundet.

Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

12. Kompanie.

Rohmann Wilhelm, Sophienthal, bisher vermisst gemeldet, gefallen.

Liebe und Leidenschaft.

Roman von O. Elster.

75

„Ich werde mich bemühen, möglichst kurz zu sein, mein liebes Fräulein,“ wandte sich der alte Herr wieder an Hedwig, „um nicht Ihnen vielleicht peinliche Angelegenheiten zu berühren. Ich habe heute morgen mit Hauptmann Meersfeld gesprochen, derselbe hat mir bestätigt, was mein Sohn mir mitgeteilt hat, daß Sie um meines Sohnes Willen das Haus Ihrer Verwandten verlassen haben, ich bitte, liebes Fräulein, ich weiß alles! Sie brauchen sich nicht die Bein aufzulegen, mir die Geschichte Ihres tapferen Widerstandes gegen den Entschluß Ihrer Verwandten, Sie mit einem ungeliebten Manne zu vermählen, zu erzählen. Ich bewundere Sie, liebes Fräulein, und ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie sich meines Sohnes so, wie Sie es taten, angenommen haben. Ich bewundere Sie um so mehr, als ich selbst das Vertrauen, das Sie in meinen Sohn setzen, verloren hatte. Wenn Walter noch einmal ein verständiger Mann wird, der sein Glück im ehelichen Streben nach einem guten Ziele findet, dann Fräulein Hedwig, hat er es Ihnen zu danken, Ihnen ganz allein!“

„O, Herr von Rattenberg, Sie beschämen mich.“

„Nein, nein, mein liebes Kind! Sie brauchen sich nicht zu schämen, wenn ich, der Vater Walters und ein alter Mann, Ihnen solche Worte sage. Sie haben mich beschämt, durch Ihr Vertrauen zu Walter. Fräulein Hedwig, ich war bis heute morgen noch fest entschlossen, meinen Sohn, den ich als verloren betrachtete, über das große Wasser nach jenem Lande zu schicken, wo so viele verkommene Genies entweder krank- und sanglos zu Grunde gehen, oder sich in der harten Schule des Lebens wieder emporarbeiten. Jetzt habe ich mich anders entschlossen.“

„Nachdem ich erfahren mußte, daß ein edles Herz, wie das Ihrige meinen Sohn noch nicht verloren gibt,

da habe ich kein Recht mehr, ihn verloren zu geben,“ sagte der alte Herr von Rattenberg zu Hedwig. „Mit seiner militärischen Laufbahn ist es allerdings zu Ende, aber der Oberst hat, nachdem ich Rücksprache mit ihm genommen, Walter einen ehrenvollen Abschied zugebilligt, die kriegsgerichtliche Untersuchung soll nicht angestellt werden. Daß er des Königs Rock ausziehen muß, soll die Strafe für seinen Leichtsin sein, mit dem er in das Leben hinausgestürzt ist. Ich nehme ihn mit auf unser Gut, denn ich werde allmählich alt und schwach.“

Fräulein Lydia lachte laut auf.

„Weshalb lachen Sie, gnädiges Fräulein?“ sagte der alte Herr verwundert.

„Ich muß stets lachen, wenn die Leute sich unnötigerweise älter machen, als sie sind.“

„Ah, Sie sind eine Schmeichlerin, mein Fräulein,“ entgegnete lächelnd Herr von Rattenberg. „Doch einerlei, ich will den Jungen bei mir haben, er soll ein tüchtiger Landwirt werden, und ich hoffe, daß er in der heimatischen Luft noch einmal zur Besinnung kommt. Sind Sie mit diesem, meinem Plan einverstanden, Fräulein Hedwig?“

„Ich — einverstanden — wie sollte ich dazu kommen, ein Urteil hierin abzugeben?“

Hedwigs Wangen glühten, ihre Augen hatten sich mit Tränen gefüllt. In ihrem Herzen fühlte sie eine innige Dankbarkeit gegen das Geschick, das alles so gelenkt hatte. Dankbarkeit gegen den Himmel, der ihr Opfer so reich gelohnt hatte.

Herr von Rattenberg lächelte.

„Fräulein Lydia,“ wandte er sich dann an die kleine Schulvorsteherin. „Fräulein Hedwig scheint mich noch nicht zu verstehen. Sagen Sie doch Ihrer Freundin, daß mir mein Sohn gestanden, wie er Fräulein Hedwig von ganzem Herzen liebt, wie Fräulein Hedwig auch ihn lieb habe und ihr Geschick mit dem seinigen habe verknüpfen wollen und sagen Sie ihr auch, daß

ich durchaus damit einverstanden bin, wenn Sie den wilden Vurschen zur Vernunft bringt.“

„O, Herr von Rattenberg!“ lebend stand Hedwig da, aber der alte Herr breitete seine Arme aus und sprach mit tiefbewogener Stimme: „Hedwig, Sie haben Walter gerettet, wollen Sie auch ferner über ihn wachen, wollen Sie sein guter Engel sein und bleiben?“

Hedwig vermochte nichts zu erwidern; aufschluchzend flüchtete sie sich in die Arme des alten Barons, ihr Haupt an seinem Herzen bergend. Er umfing sie und streichelte sanft ihren braunen Scheitel, indem er innig flüsterte: „Mein liebes Töchterchen.“

Selbst die Tante Major war mit dieser Lösung der „peinlichen Geschichte“ einverstanden, nachdem der alte Baron ihr einen Besuch gemacht hatte.

„Das ist ein Gentleman von altem Schrot und Korn,“ sagte sie zu ihrem Gatten, „wenn ich ihn früher gekannt, würde wohl manches anders geworden sein.“

Hedwig kehrte in das Haus ihrer Verwandten zurück, doch nur für kurze Zeit.

„Ich darf meinen Sohn nicht so lange ohne Aufsicht lassen,“ meinte lächelnd der alte Herr von Rattenberg, „und ich liebe es, eine Angelegenheit möglichst rasch zu Ende zu führen. Also in vier Wochen ist Hochzeit!“

Und so geschah es. In aller Stille ward die Hochzeit gefeiert. Nur die vertrautesten Freunde Walters waren zugegen und selbstverständlich Fräulein Lydia Pommerellen.

Als Hedwig ihre Freundin zum Abschied umarmte, sagte diese mit vor Rührung erstarrter Stimme:

„Weine nicht, teure Hedwig! In den großen Sommerferien komme ich zu Euch nach Rattenberg, dann wollen wir uns der alten schönen Zeit erinnern, als wir an der „guten Quelle“ saßen! Siehst Du, der Vater der „guten Quelle“ hat angehalten, er hat Euch zusammengeführt, er hat Euch jetzt glücklich gemacht! Wenn ich nach Pfalzburg zurückkomme, werde ich eine Tafel über der Quelle anbringen lassen mit der Inschrift: „Dank der Glücklichen.“

— Ende — 211,19

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 222.
11. Kompanie.
Wisser Josef, Pochum, schwer verwundet.
Garde-Dräger-Regiment Nr. 23.
2. Eskadron.
Dünsmann Gustav, Rößbach, leicht verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.
2. Kompanie.
Befreiter Otto Enders, Rudenbach, leicht verwundet.
10. Kompanie.
Kegel Wilhelm, Höhn, gefallen.
11. Kompanie.
Schumacher Gustav, Niedermörsbach, gefallen.

Der Krieg.

Tagesberichte der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Oktbr. (W. I. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen. In den Kämpfen vom 24. 10. sind an der vorspringenden Ecke nördlich von Le Mesnil in der Champagne etwa 250 Meter unserer Stellung vorübergehend in Feindeshand gekommen. Besten wurden die Franzosen wieder daraus vertrieben. 5 Offiziere und über 150 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Nordöstlich von Le Mesnil hält der Feind noch einen kleinen deutschen Graben besetzt. Auf der Combres-Höhe hatten unsere Sprengungen guten Erfolg, französische Sprengungen im Priesterwalde blieben ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Der Illuz-Abchnitt nördlich von Illuz ist wieder überschritten. Das bereits vorgestern vorübergehend genommene Gehöft Kasmirski ist fest in unserer Hand. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Russische Angriffe östlich Baronowitschi und gegen unsere Kanallstellung südlich des Wygonowskoje-Sees sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des General von Linzgen
Ostlich von Rukli (westlich von Czartorysk) wurden in der Nacht zum 25. 10. die feindlichen Stellungen gestürmt; ein allgemeiner russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Besten wurden weitere Vorschritte gemacht. Der Feind ließ 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in unserer Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Ostlich von Bisegrad ist die Höhenlinie Suhagora - Panos erreicht. Der Angriff der Armeen der Generale von Koevesch und von Gallwitz schreitet fort. Südlich von Palanka sind die Nordhänge des Raca-Tales in unsern Besitz. Weiter östlich sind Marcovac, Bk. Laole Kuceva genommen. In den letzten drei Tagen sind 960 Serben gefangen genommen. Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. Oktbr. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Straße Lille - Arras entwickelte sich gestern Abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns günstig verlief.

Nordöstlich von Massiges drangen die Franzosen im Handgranatenkampf an einer schmalen Stelle in unsern vordersten Graben ein, sie wurden nachts wieder vertrieben.

Im Luftkampf schoß Leutnant Immelmann das fünfte feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind.

Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht, eins davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andre liegt nördlich von Souchez.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich der Eisenbahn Abeli - Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Lymeschang in etwa zwei Km. Breite in die russische Stellung ein, machten sechs Offiziere, 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und zwei Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet, nur der Kirchhof von Szaszali (ein Km. nordöstlich von Garbunowki) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nichts Neues.

Heeresgruppe des General von Linzgen.

Westlich von Czartorysk ist unser Angriff bis an die Linie Komarow - Kamienucha-Höhen südöstlich Niedwieze vorgetragen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ostlich von Bisegrad wurde Dobrun genommen.

Die Armeen der Generale von Koevesch und von Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, geworfen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Bajjevo - Morawci (am Vjig) - Topola erreicht, östlich davon die Jasenica, Raca und beiderseits Svilajnac die Refava überschritten.

Im Pek-Tale ist Keresnica genommen.

Die südlich von Orsova vorgehenden Kräfte erbeuteten in Kladowo zwölf schwere Geschütze. In Ljubicevac (an der Donau östlich von Brza Palanka) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bojadjeff durch Offizierspatrouillen hergestellt.

Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Regotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Kajazewac wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Okt. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nordöstlich des Ortes Garbunowka sind neue Angriffe gegen russische Angriffe behauptet. Der Kirchhof von Szaszali ist wieder in unserem Besitz. Zwei Offiziere 150 Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowka nicht zur Entwicklung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Schischersin (am Njemen) nordöstlich von Rowo Brodek scheiterte ein starker russischer Angriff.

Heeresgruppe des General v. Linzgen.

Westlich von Chartorisk wurde Rudka genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Koevesch und von Gallwitz sind in weiterem Vordringen. Die Armee des General von Gallwitz hat seit dem 23. Oktober 2033 Mann Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Die Armee des General Bojadjeff hat Zajecar genommen. Nordöstlich von Anjazewac wurde der Timok in breiter Front überschritten. Anjazewac ist in bulgarischer Hand. Mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhe des Drenova-Clava (25 Kilometer nordwestlich von Pirot) ist besetzt.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Sofia, 28. Okt. (W. I. B. nicht amtlich.)

Meldung der bulgarischen Depeschagentur:

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeugs die Stadt zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatilja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

nien geflüchteten Serben auf dem Wege der privaten Wohltätigkeit zu lindern. In Turnseverin allein sind über fünftausend Flüchtlinge, welche vom Slawischen Verein unterstützt werden.

Eine Erklärung des Königs von Griechenland.

Amsterdam, 27. Okt. Der König Konstantin gab jüngst gegenüber einem amerikanischen Journalisten folgende Erklärung ab:

Griechenland hält sein Schwert locker in der Scheide: es bedroht niemanden, aber es wird nicht dulden, daß sich Ereignisse abspielen, durch die die Integrität der Nation oder die Freiheit des griechischen Volkes bedroht werden. Es ist meine Pflicht, darüber zu wachen, daß das Land vor der Gefahr des Unterganges bewahrt wird. Der Untergang droht uns aber, wenn das Land in den europäischen Krieg hineingezogen wird. Soweit es in meinen Kräften steht, werde ich meine Pflicht auf jede Gefahr hin tun.

Ein englischer Truppenschiff bei Salonik versenkt.

ATB. Athen, 25. Okt. Telegramm des Sonder-Berichterstatters des Wolffschen Bureaus.) Hiesige Zeitungen melden: Der englische Dampfer „Marketti“ mit 1000 englischen Soldaten, Maultieren, Munition und Krankenschwestern ist bei Tsageli an der Südküste des Hafens von Salonik versenkt. 82 Mann sind gerettet.

Noch ein englischer Transportdampfer an der Südküste Englands versenkt.

ATB. Köln, 25. Okt. Die „A. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze:

Am 24. Okt. wurde bei der Insel Wight ein englisches Transportschiff durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Dampfer legte sich über und sank. Zahlreiche Soldaten sprangen über Bord.

Auch ein französisches Schiff ist nach einer Meldung des Pariser „Journal“, durch ein deutsches U-Boot im Kanal torpediert worden. Das französische Blatt vergißt nicht hinzuzufügen, daß das Schiff „50 Ambulanzen“ an Bord hatte. Vieviel Munition, Kanonen und Soldaten wird wohlweislich verschwiegen.

Hauptversammlung des Westermaldklubs.

Die Hauptversammlung des Westermaldklubs am 26. September in Limburg war in Anbetracht der Zeitlage recht gut besucht; besonders erfreulich war die Beteiligung der 27 Ortsgruppen, die fast sämtlich vertreten waren. Da der Vorsitzende, Geh. Regierungsrat Büchting, z. Zt. Kall. Kreisbesitz in Sosnowice, durch dienstliche Inanspruchnahme nicht, wie beabsichtigt, auf Urlaub in der Heimat weilen konnte, lag die Leitung der Versammlung in den Händen des Schriftführers, Dekan Hegen Marienberg. Er eröffnete mit markigen, der besonderen Zeitlage gedenkenden Worten die Versammlung mit einem Hoch auf unseren Kaiser. Daran anschließend trug das Ausschussmitglied Pfarrer Wahl Breitenau ein von ihm verfaßtes, der Zeitlage angepaßtes, tiefempfundenes Begrüßungsgebet vor und Herr Bürgermeister Haerten begrüßte die Versammlung namens der sich als „Westermaldklub“ fühlenden Stadt Limburg.

Die Rechnungslegung des Schatzmeisters, Hauptlehrers Wirbelauer Marienberg, ergab für 1914 u. a. folgende Zahlen: 12955,24 Mk. Einnahmen (siehe 9007,91 Mk. Ausgaben gegenüber, so daß Ende 1914 ein Kassenbestand von 3947,33 Mk. verblieb. Dazu kommen 1851,60 Mk. ausstehende Beiträge, darunter merkwürdigerweise solche von Kreisen und Gemeinden. An besonderen Gelanagen sind vorhanden gewesen Ende 1914: 1. für den Turmbau auf dem Salzburgerhof 10085,18 Mk., 2. für das Westermaldmuseum in Marienberg 109,31 Mk., 3. für die nächste Auflage des Westermaldführers 1832,40 Mk. Dem Rechner wurde Entlastung erteilt und für seine Mühewaltung herzlichster Dank gesagt.

An den Vorsitzenden Büchting, der ein zur Verlesung gebrachtes Begrüßungsschreiben geleitet hatte, wurde ein Danktelegramm abgesandt.

Den Jahresbericht erstattete für ihn Dekan Hegen. Er gedachte zunächst in tiefempfundenden Worten des Dankes unserer gefallenen Mitglieder, insbesondere des schmerzlich betraurten Landrats Frhn. Marshall v. Bieberstein Montabaur, der als Vorsitzender des Verkehrsausschusses und durch seine sonstige Tätigkeit im Ausschuss eine schwer zu ersetzende Arbeitskraft darstellte und dessen lebenswichtige, von heißer Liebe für Vaterland und engere Heimat erfüllte Persönlichkeit unvergessen bleiben wird. Die Versammlung ehrte das Andenken der gefallenen Helden, deren Namen, soweit sie bisher mitgeteilt waren, verlesen wurden und unter denen sich aus unserer näheren Umgebung Berichtsführer Frohneberg-Selters, Fabrikant Müllendach-Höhr und Ingenieur Regenbörff-Vielbach befinden, durch Erhebung von den Sitzen. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der W. K. sich auch im Jahre 1914 sowie weiter bis heute erfreulich entwickelt hat, wenn auch der Krieg seine Entwicklung und Arbeit fortwährend beeinträchtigt. So lastete zeitweise die ganze Arbeit des Vorstandes auf dem Schriftführer, da Vorsitzender, Schatzmeister und Sekretär des Schriftführers eingelegen waren, von denen der Schatzmeister inzwischen zurückgekehrt ist. Mit besonderer Freude wurde die Gründung der Ortsgruppe Neuwied in dem Berichte hervorgehoben, mit der nunmehr der W. K. in der größten Stadt des Westermaldes festen Fuß gefaßt hat. Den an der Gründung beteiligten Herren, insbesondere den beiden anwesenden Vorstandsmitgliedern, wurde der herzlichste Dank des Hauptvorstandes zum Ausdruck gebracht. Bei der Besprechung des Jahresberichtes forderte Ausschussmitglied Meyer-Köln nachdrückliche Förderung der Gründung von Ortsgruppen. Es konnte die erfreuliche Zusage gegeben werden, daß die in Limburg, Koblenz, Marienberg und Hachenburg zahlreich vorhandenen Einzelmitglieder sich baldigst zu Ortsgruppen zusammenfänden, nachdem Herr Meyer in launigen Worten und mit entsprechender Eile schmerzlos die Gründung der Ortsgruppe Limburg mit den anwesenden Limburger Einzelmitgliedern vollzogen hatte. Ein Streit, welcher von zwei Gründungen in Wiesbaden zuerst angemeldet sei und deshalb nach den Satzungen allein Ortsgruppenrechte erworben hat, wurde einem Schiedsgericht überwiesen.

Den Bericht über Schüler- und Lehrlingsherbergen erteilte das Ausschussmitglied Bürgermeister Wink-Kengsdorf. Die Schülerherbergen wiesen im Klugebiet 1914 nur 316 Uebernachtungen auf. Hohenelbe hat den Ueberfluß aus 1914 mit je 4000 Mk. dem deutschen und österreichischen Roten Kreuz überwiesen; eine Förderung durch Zuschüsse von dieser Seite ist vorerst nicht zu erwarten. Da unsere Jugend zum größten Teile im Felde steht, wenigstens die Studenten, so wird auch im laufenden Jahr eine Förderung des Herbergswesens nicht erwartet werden können. Kengsdorf hatte z. B. 1914/1915 höchstens ein Achtel des sonstigen Besuchs der Herberge aufzuweisen. Auch die Entwicklung der Lehrlingsherbergen ist durch den Krieg erheblich gestört worden. Ueber den Besuch der Lehrlingsherbergen des Hauptvereins sind Meldungen nicht eingegangen, die Lehrlingsherbergen der Ortsgruppe Köln hatten 1914 34, 1915 21 Uebernachtungen;

ab
do
M
fol
bu
zei
Dr
der
Mo
gen
aus
geu

ins
daß
daß
sch
B
Eng
nich
Aus
Sieg
mige
die
daß
gege
wur
Köln
net
find
neue
ausg

rück
des
nicht
wies
Wiede
1916
festl
vorge

Vorfi
Leitun
Allem

J
Dimit
relle
große
herzlic

Herr
unter
genuß
am So
der Fr
ahmen
wohlge
es erm
einen
Umgeb
Anlage
berg,
es fast
gabend
wechse
der An
Denkm
deren
diese
man m
unser
unser
Abordn
leicht
Wenn
die Lim
lagen
werden
Parkan
schön
aus dur
werden
den Lim
auch den
Über w

M
Hansm
wurde
2. Klaf

Schneef
immerh
zufern

bekannt
Sparein
teiligen
Kündigu
die Zeit
die Spa
Opfer g
Teil die
Kerst m
terminen
sie ihre
neuen
Deutsch
mit den
Sparkass
lichkeit
den vier
(18. Okt
Januar)
der Deut
darunter
Interesse
anlagen
ersten Ja
Zeichner

über die Bonner Herbergen liegen ebenfalls Meldungen nicht vor.

Der Voranschlag des W. A. für 1915 wurde sodann mit 7670 Mk. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Hervorzuheben sind folgende Ausgabenposten. Schaumland 1500 Mk., Turmbau Salzbürgerhof 1200 Mk., Führer und Karten 900 Mk., Wegebezeichnung 500 Mk., Herbergen 600 Mk. Für den ausgeschiedenen Dr. Heinen-Oberpleis wurde Steuerinspektor Müller-Wissen, für den gefallenen Frhr. v. Marzall wurde Oberlehrer Dr. Walters-Montabaur in den Ausschuss gewählt. Ingenieur Hönig-Hönnigen wurde wiedergewählt. Ein deutscher Touristengruppen findet voraussichtlich 1915 nicht statt. Vortraglich wurden die von 1914 gewählten Vertreter Eichhoff und Nimag wiedergewählt.

Dem Bericht über die Vereinszeitschrift „Westerwälder-Schaumland“, erstattet vom Herausgeber Dekan Heyn, ist zu entnehmen, daß die Zeitschrift nach Möglichkeit wieder erscheinen soll, daß dazu aber eine regere Beteiligung der Mitglieder an der Beschaffung von Beiträgen sehr notwendig ist.

Die Auszeichnung der Hauptwanderungen konnte nach dem Bericht des Vorsitzenden des Wegeausschusses, Direktors Nimag Engers während des Krieges aus Mangel an Arbeitskräften nicht gefördert werden. Ein Antrag der Ortsgruppe Köln, die Auszeichnung einer neuen Siegtalwanderung links und rechts der Sieg durch die Ortsgruppe Köln und auf deren Kosten zu genehmigen, wurde in der Form erledigt, daß die Ortsgruppe Köln die Auszeichnung auf Kosten des Hauptvereins übernimmt und daß die Wanderung an Stelle der zu entfernenden bisher ausgezeichneten Hauptwanderung S. des Hauptvereins tritt. Es wurde dabei von der Auffassung ausgegangen, daß, nachdem Köln und Bonn einen Kölner und einen Bonner Weg ausgezeichnet haben, weitere Wege dieser Ortsgruppen nicht mehr zuzulassen sind, um nicht die Einheitlichkeit zu gefährden, daß daher die neue Siegtalwanderung nur als Wanderung des Hauptvereins ausgezeichnet werden dürfte.

Ein Antrag auf Änderung des § 7 der Satzung wurde zurückgezogen, ein Antrag der Ortsgruppe Bonn auf Abänderung des Namens „Westerwaldklub“ in „Westerwaldbund“ wurde als nicht vorher angemeldet dem Ausschuss zur Vorbereitung überwiesen. Dabei erhob sich gegen das Wort „Bund“ erheblicher Widerspruch. Die Wahl des Ortes der Generalversammlung für 1916 wurde dem Ausschuss überlassen; falls die Zeitschrift eine festliche Veranstaltung gestattet, soll sie in Herborn, das für 1915 vorgesehen war, stattfinden.

Im Schlusswort dankte Landrichter Eichhoff Neuwied dem Vorsitzenden der Versammlung, Dekan Heyn, für dessen treffliche Leitung und brachte der Heimat ein dreimaliges: „Hui Wälder? Allemol!“

In dem Versammlungsraume hatte Herr Zeichenlehrer Ahmann Limburg eine kleine Ausstellung seiner künstlerisch-schönen Aquarelle und Zeichnungen Westerwälder Landschaften aufgestellt, die großen Beifall fand. Ihm wurde von Pfarrer Wahl Breitenau herzlich Namens der Versammlung gedankt.

Während ein Teil der Versammlung unter Führung von Herrn Ahmann den Dom besichtigte, unternahm der andere Teil unter Führung des Ausschussmitgliedes Heppel Limburg einen genutzten Spaziergang durch die wundervollen Waldanlagen am Schafsberg, die der Limburger Verschönerungsverein unter der Führung des Herrn Heppel geschaffen hat und die ein nachahmenswertes Beispiel vom dem Opferfinn und der Heimatliebe wohlhabender Limburger Bürger geben, deren reichliche Spenden es ermöglicht haben, in den letzten 20 Jahren der Stadt Limburg einen Stadtpark zu verschaffen, wie ihn sich die fast baumlose Umgebung vor einem Menschenalter nicht träumen ließ. Die Anlagen am Schafsberg und die anderen Anlagen am Greifenberg, ein Tal Josophat, auf der Egenolfsanlage usw., die Limburg fast ganz umziehen, werden in 10 Jahren einen die Stadt umgebenden Stadtpark darstellen, wie man ihn sich schöner und abwechslungsreicher kaum denken kann. Der geniale Schöpfer der Anlagen, Herr Rentner Heppel, hat sich damit selbst ein Denkmal in den dankbaren Herzen seiner Heimatstadt gesetzt, deren Entwicklung als Wohnstadt ohne Zweifel erheblich durch diese Anlagen gefördert wird. Auch Neuwieder Bürgern rühmt man mit Recht Gemeinnützigkeit. Dessen sind manche Einrichtungen unserer Stadt bereits Zeugen. Eine Einrichtung insbesondere, unsere städtische Badeanstalt, wird häufig als Musteranstalt von Abordnungen anderer Städte von nah und fern besichtigt. Vielleicht schickt unsere Stadt einmal eine Abordnung nach Limburg. Wenn unsere Stadtverordneten unter Führung des Herrn Heppel die Limburger Anlagen gesehen haben werden, werden sie sich sagen müssen, daß etwa ähnliches auch für Neuwied geschaffen werden muß und geschaffen werden kann. Größere städtische Parkanlagen sind ein dringendes Bedürfnis für Neuwied. So schön der fürstliche Park ist, so sehr föhrt der Umstand, daß er aus durchaus begreiflichen Gründen nicht ständig offen gehalten werden kann. Wenn der Wille der Stadtverwaltung da ist, etwas den Limburger Anlagen Gleichwertiges zu schaffen, wird man auch den Opferfinn wohlhabender Mitbürger nicht umsonst anrufen. Aber was getan werden muß, muß bald getan werden.

Von Nah und Fern.

Marientberg, 29. Okt. Dem Wehrmann Gefr. Hansmann vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87 wurde wegen besonderer Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

— Vergangenen Mittag stellte sich ein leichter Schneefall ein, welcher bald wieder zu Wasser wurde; immerhin ein Zeichen, daß der Winter nicht mehr allzufern ist.

— Die deutschen Sparkassen haben, wie allgemein bekannt, gegenüber solchen Sparern, die sich mit ihren Spareinlagen bei Zeichnung auf die Kriegsanleihen beteiligen wollten, auf Einhaltung der fahungsgemäßen Kündigungsfrist verzichtet, vorausgesetzt natürlich, daß die Zeichnung bei derselben Kasse erfolgte. Damit haben die Sparkassen aus nationalem Interesse ein großes Opfer gebracht, denn sie hatten doch nur einen kleinen Teil dieser ungeheuren Summen zur Verfügung. Den Rest müssen sie sich zu den betreffenden Einzahlungs-terminen gegen hohe Zinsen anderweitig verschaffen, bis sie ihre Schuld allmählich durch die reichlich fließenden neuen Einlagen abdecken können. Der Vorstand des Deutschen Sparkassenverbandes hat in Uebereinstimmung mit den höchsten zuständigen Behörden beschlossen, den Sparkassen zu raten, um diese Zinsverluste nach Möglichkeit zu ermäßigen, die Spareinlagen ratenweise zu den vier Zahlungsterminen der Kriegsanleihen freizugeben, (18. Oktober, 24. November, 22. Dezember und 22. Januar). Danach hat auch der weitaus größte Teil der Deutschen Sparkassenverfahren. Ein kleiner Teil darunter auch die Nassauische Sparkasse, ist aber im Interesse der Sparer weitergegangen, und hat die Spareinlagen bereits zum 18. Oktober, dem Schlusstage des ersten Zahlungstermins, gänzlich freigegeben, so daß diese Zeichner bereits von da ab in den Genuss der 5%

Verzinsung getreten sind. Aus Sparerkreisen ist nun vielfach verlangt worden, daß die Freigabe bereits zum ersten Zahlungstage (30. September) erfolgen solle. Einzelne, meist kleinere Sparkassen, haben diesem Wunsche auch Folge geleistet. Eine Verpflichtung dazu bestand keineswegs, denn wenn die Sparkassen überhaupt diese Spareinlagen freiwillig freigaben, so konnten sie natürlich den Tag der Freigabe selbständig bestimmen. Sie mußten dabei dem Umstand Rechnung tragen, daß durch ein solches Entgegenkommen die Ueberschüsse geschmälert werden, die doch gemeinnützigen Zwecken dienen und hierzu gerade in der jetzigen Zeit besonders nötig sind.

— Allerseelen. Tiefer und herber noch, als im Vorjahre und in Friedenszeiten wird am diesjährigen Allerseelentage der Schmerz durch die Menschenwelt gehen. Fordert doch jeder Tag des gewaltigen Ringens draußen seine neuen Opfer und reißt neue Wunden in die Herzen der Daheimgebliebenen. Wohl mag man das Los der gefallenen Helden draußen mit dem Strahlenkranz eines heiligen, für Ehre und Größe des Vaterlandes erlittenen Todes umkleiden. Aber dem Schmerze, der tief in unserer Brust um den herben Verlust wühlt, können wir deshalb nicht gebieten. Darum wird der Allerseelentag in diesem Jahre sein feierlich-düsteres Gepräge noch im verstärkten Maße tragen. — Allen jenen aber, deren Sohn, Bruder oder Vater draußen in Feindesland irgendwo seine letzte Ruhestätte fand, allen denen es nicht einmal vergönnt sein kann, an diesem Tage die Gräber ihrer Lieben mit dem letzten Herbstflor schmücken zu können — und die Zahl dieser schwer heimgekehrten ist nicht gering — alle mögen sie Trost und Beruhigung in der Erwägung zu finden suchen, daß ihr liebste auch in weiter Ferne nicht verlassen und vergessen schlummert. Daß treue Kameradenhände seinem Hügel Pflege und Gedeihen lassen werden, und daß das Sonnengeld des Herbstes, das hier in der Heimat die blumengeschmückten Hügel verschönt, auch dort draußen sein Licht über die Gräber unserer gefallenen Helden ausgießt. Und für den Blumenschmuck, der vielleicht den Hügeln draußen fehlt oder spärlich zugemessen ist, mögen die Leidtragenden hier daheim einen Ersatz in dem stolzen Bewußtsein finden, daß am heutigen Tage unser ganzes Volk aufrichtig und ehrlich trauert und tiefen unverlöschlichen Dank empfindet für die entschlafenen Helden draußen, die im Dienste einer heiligen Pflicht Blut und Leben für uns hingaben.

— Die Preisregelung in der Lebensmittelfrage, wie sie jetzt von Staatswegen mit erfreulich durchgreifenden Maßnahmen in die Wege geleitet wird, scheint berufen, endlich einmal mit jenen Mißständen aufzuräumen, unter denen wir in den letzten Monaten allesamt zu leiden hatten. Tatsächlich hätten einige Hauptnahrungsmittel in letzter Zeit fast unerschwingliche Preise, und schon im Interesse der Erhaltung unserer Wehrkraft, die durch eine ungenügende Ernährung der breiten Volksschichten ernstlich in Frage gestellt wurde, war ernstliches Einschreiten eine dringende Notwendigkeit.

Sehr oft hat man in den letzten Monaten versucht, den Ursachen nachzugehen, aus denen sich die stetigen Preiserhöhungen herriesen. Und dabei ist manches bittere Wort über Lebensmittelmangel gefallen. Zweifellos hat letzterer seine Hand mit im Spiele gehabt. Es gibt eben leider selbst zu einer so schweren Zeit wie der jetzigen habgierige und gewissenlose Naturen, die sich vom ausgefogenen Mark ihrer Volksgenossen mästen und dem Krieg am liebsten noch eine jahrelange Dauer wünschen.

Sachsenburg, 28. Okt. Dem Schwiegersohn des Herrn Carl Bungeoth, Herrn Lehrer Schmidt in Frankfurt a. M. (vorher in Mudenbach), ist für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen und ihm dieser Tage zugestellt worden. Der Ausgezeichnete wurde als Unteroffizier im 80. Infanterieregiment im Anfang des Krieges bei den schweren Kämpfen im Westen verwundet, ist aber wieder genesen und jetzt im Frankfurter Schuldienst tätig.

Siebrich, 25. Okt. Das hiesige der Großherzogin von Luxemburg gehörige Schloß wird zurzeit zu einem Genesungsheim für verwundete Krieger der verbündeten Heere eingerichtet.

Frankfurt, 26. Oktbr. Um den größten werdenden Schwierigkeiten der Beschaffung von Kartoffeln, trotz der ausgezeichneten Ernte, Herr werden zu können, hat der Magistrat sich erneut mit dem dringenden Ersuchen an die Regierung und General-Kommando gewandt, in Berlin die sofortige Festsetzung von Höchstpreisen für Produzenten und Handel und eine Ausdehnung des Beschlagnahme- und Enteignungsrechts über die in der Bundesratsverordnung gegebenen Vorschriften hinaus zu beantragen.

Berlin, 25. Oktbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach dem „Reichsanzeiger“ ist dem Generalleutnant Schmidt von Anobelsdorf, Chef des Generalstabes einer Armee der Orden Pour le merite verliehen worden.

Berlin, 26. Oktbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Ausschuss für Kartoffeln, Gemüse und Obst, eine Beiratsstelle der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise ist heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kautz zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Es fand eine eingehende Besprechung über die Kartoffelversorgung der Bevölkerung statt, in der Wünsche auf Herabsetzung der Preise für Kartoffelerzeugnisse, auf eine schnelle Bestellung der Eisenbahnwagen, auf Ausdehnung der Beschlagnahme auch auf die Vorräte der Händler und Heranziehung kleinerer Betriebe zur Sicherung des notwendigen Bedarfs geäußert wurden. Sodann fand eine Erörterung über die sprunghaften Preissteigerun-

gen bei Gemüse, besonders bei Weiskohl und dem daraus hergestellten Sauerkraut, und Zwiebeln statt. Ueber die Wirkung des Gewichtsverkaufes bei Gemüse auf die Preise waren die Ansichten geteilt. Zum Schluss wurde festgestellt, daß die Obsterte sehr günstig ist, und daß die Marmeladenbereitung in sehr großem Umfange eingeleitet ist. Den Mißständen aber eine zu hohe Preisbildung soll ungesäumt begegnet werden.

Der Anbau von Oelfrüchten.

Der Preussische Landwirtschaftsminister gibt folgendes bekannt:

Die Erfahrung der Kriegszeit hat gelehrt, daß die Getreideernten Deutschlands bei der nimmehr durchgeführten Regelung des Verbrauchs für die Brotversorgung auch bei weniger guten Ernten nicht nur vollkommen ausreichen, sondern daß auch noch ein beträchtlicher Ueberschuß verbleibt. Hiernach scheint es geboten, zu prüfen, ob die verfügbaren Ackerflächen daneben für andere besonders dringliche Bedürfnisse der nationalen Wirtschaft in Anspruch genommen werden können. Die Quellen, aus denen zu normalen Zeiten der Bedarf an pflanzlichen und tierischen Fetten gedeckt wird, fließen in der Kriegszeit spärlicher — Aufhören der Einfuhr von Oelbäumen, beschränkte Schweinehaltung —, auf der andern Seite stellt der Heeresbedarf hohe Anforderungen an den Fettbestand. Demgemäß verdient die Fettwirtschaft neben der Brotversorgung ernste Berücksichtigung. Unter diesen Umständen muß ein vermehrter Anbau der Oelfrüchte als dringend erwünscht bezeichnet werden.

Der einheimische Oelfruchtanbau ist bekanntlich infolge der weichen Preise, die ihrerseits in der stets steigenden Einfuhr ausländischer Oelbäume ihren Grund hatten, in den letzten Jahrzehnten immer mehr zurückgegangen. Die durch die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Oelfrüchten vom 15. Juni 1915 festgestellten Höchstpreise für Oelfrüchte sind aber so bemessen, daß ihr Anbau mindestens ebenso lohnend ist, wie der der Dreieckarten. Die Saatzeit der ergiebigsten Oelfrüchte, des Winterkapses und Winterrübens, fällt in den August, sie ist also schon verstrichen. Zur Zeit, als zu ihrem vermehrten Anbau hätte angeregt werden müssen, also im Juli, ließ sich aus den Nachrichten über die Erträge der Dreieckerte noch kein hinreichendes Bild über ihre Auskömmlichkeit bezüglich der Brotversorgung gewinnen. Heute kann nach Lage der Dinge, soweit das nächste Wirtschaftsjahr in Betracht kommt, ein vermehrter Anbau nur noch bezüglich der Sommerfrüchte stattfinden. Es kommen hauptsächlich die folgenden in Betracht:

1. Sommeraps und Sommerrüben. Im allgemeinen ist der erstere höherer Kornwertes und Oelgehaltes wegen mehr zu empfehlen, als der letztere.

2. Oelrettich (Raphanus), der sich zu Zeiten besserer Oelpreise als Kulturpflanze ziemlich eingebürgert hatte, und der vor Raps und Rüben den Vorzug größerer Sicherheit und geringerer Ansprüche bezüglich des Bodens hat. Er kann auch auf leichteren Böden und auf Moorböden gebaut werden. Im Ertrage und im Oelgehalt des Samens übertrifft er der Regel nach den Raps und den Rüben;

3. Der Leindotter, eine Oelfrucht, die auch auf leichten Böden gedeiht, verhältnismäßig sicher ist, im übrigen aber wegen ihrer mäßigen Erträge und geringeren Oelgehaltes weniger verbreitet ist;

4. Der Mohr, dessen Preis in der Bundesratsverordnung auf 80 Mk. für 100 kg. festgesetzt ist, so daß sein Anbau in Süddeutschland, wo er noch allgemein gebräuchlich ist, gewiß wird ausgedehnt werden können;

5. die Sonnenblume. Sie wird im geschossenen Bestand in Deutschland kaum gebaut, dagegen vielfach in Gärten und im Gemisch mit Hackfrüchten in Gegend, in denen der Kleinbetrieb vorherrscht. Manches sonst brach liegende Landstück kann, wie es im verfloffenen Jahr schon seitens der preussischen Eisenbahnverwaltung geschehen ist, durch den Anbau der Sonnenblume nutzbar gemacht werden;

6. Haas und Lein, deren vermehrter Anbau nicht nur wegen der Oelgewinnung, sondern auch wegen der Vermehrung des Bestandes an Faserstoffen im höchsten Grad erwünscht ist.

Bei der Aufstellung des Bestellungsplanes für das nächste Frühjahr sollte der Anbau der Oelfrüchte, überall wo er am Platze ist, eine gebührende Berücksichtigung finden, da eine Vermehrung des Bestandes an Fetten nach der Brotbeschaffung augenblicklich die dringendste wirtschaftliche Aufgabe darstellt.

Das soeben erschienene Heft 1 des Jubiläumsjahrganges der bekannten „Deutschen Moden-Zeitung“, enthält an Moden: Mäntel, Jacken, Jackenkleider, Hüte, Blusen, Röcke, einfache und feine Kleider, Wäsche, Kleidung für Mädchen und Knaben, Modebericht, eine neue Haartracht. — Handarbeiten: Tortenschüssel, Blumentopfhülle, Blumenglas, Körbchen, Kissen, Häkelspitze und -einfach, Radelspitze, Beutel, Kittel, Decke, Handanger-einfach, Kinderhäubchen, Kinderjackchen, Mützen. — Leseteil: Der goldene Käfig, Todesmut, Höhere Stellungen im Verkauf, Wie können sich unsere Kranken beschäftigen und unterhalten?, Sterbehilfe, Briefstelle. — Haus und Küche: Etwas über Krankenkost, Küchensettel, Kochvorschriften zum Küchensettel, Winke bei Verwendung von Petroleum. — Die „Deutsche Modenzeitung“ Verlag Otto Beyer, Leipzig, erscheint monatlich zweimal und kostet vierteljährlich 1,50 M. Probehefte versendet umsonst der Verlag und man kann sie durch jede Buchhandlung und Postanstalt beziehen.

Ortsstatut

betreffend die Reinigung der öffentlichen Wege in der Gemeinde Alertchen.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897 (G.-S. S. 301), der §§ 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G.-S. S. 187) und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 16. Oktober 1913 wird für den Gemeindebezirk Alertchen folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung einschließlich des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen bei Schnee- und Eisglätte aller dem inneren Verkehr der Gemeinde - Ortschaft dienenden Wege wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke übertragen. Gleich bleibt, ob die Grundstücke bebaut oder unbebaut sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich in der ganzen Breite des Grundstücks auf den Bürgersteig einschließlich des Bordsteins, die Straßenrinnen und die Hälfte des Fahrdammes. Liegt ein Grundstück an einer Straßenecke, so hat der Reinigungspflichtige auf beiden Straßenseiten die Reinigung zu besorgen.

Zur Straßenreinigung gehört auch das Freihalten der Straßenrinnen und Gassen von Schnee und Eis bei Frostwetter. Die Reinigungspflicht erstreckt sich ferner auf die zwischen den Häusern bzw. den Höfen und Gärten liegenden Gänge, Gassen und unverschlossenen Winkel, zur Freihaltung der Bürgersteige von Schnee und zum Schöpfen eines Fußpfades in der Mitte der Wege beim Fehlen von Bürgersteigen bei Schneefall.

§ 2.

Den Eigentümern werden die Wohnungsberechtigten (§ 1093 B. G. B.) sowie solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dringlich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht.

§ 3.

Die Grundstückseigentümer sind an erster Stelle, die nach § 2 Verpflichteten an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Bei Leistungsunfähigkeit eines Anliegers ist an seiner Stelle die Gemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Hat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokolllarische Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlichrechtlich verpflichtet.

§ 4.

Die zur Straßenreinigung Verpflichteten können sich gemeinschaftlich gegen Haftpflicht versichern, der sie wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen durch dieses Ortsstatut auferlegten Verpflichtung ausgesetzt sind. Der Gemeindevorstand ist auf Antrag verpflichtet, den Abschluß einer solchen Versicherung nach näherer Vereinbarung mit den Verpflichteten herbeizuführen.

§ 5.

Alle anderen in § 1 nicht bezeichneten zur Straßenreinigung gehörigen Leistungen, insbesondere die Schneeräumung und das Besprengen der Straßen zur Verhinderung von Staubentwicklung übernimmt nach Bedarf der Gemeinde.

Die nach § 1 Abs. 1 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 bestehende Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung der einen Bestandteil öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe und ähnlichen Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges fällt dem zu ihrer Unterhaltung öffentlichrechtlich Verpflichteten zur Last, sie wird durch dieses Ortsstatut nicht berührt.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt am 1. Oktober 1913 in Kraft.

Alertchen, den 16. Oktober 1913.

Der Gemeindevorstand:

Schöffe: Alois Baldus l. Th. Dörr.

Der Bürgermeister:

Mohr.

Vorstehendes Ortsstatut wird hierdurch bestätigt.

Alertchen, den 16. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung:

Mohr, Bürgermeister.

Genehmigt.

Marienberg, den 2. Juli 1915.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Thon.

Vorstehendes Ortsstatut hat nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung 2 Wochen lang auf dem Bürgermeisteramt öffentlich ausgelegen; Einsprüche dagegen sind nicht erhoben worden.

Marienberg, den 12. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Auf die vielen Anfragen und Beschwerden, die bei uns wegen

Lieferung von Braunkohlen,

die schon seit Monaten bestellt sind, täglich eingehen, geben wir hiermit bekannt, daß uns von der Eisenbahn infolge Wagenmangels Wagen nur in ganz geringer Anzahl und an manchen Tagen überhaupt keine gestellt werden. Wir sind deshalb nicht in der Lage, die uns überschriebenen Aufträge in der nächsten Zeit zur Ausführung zu bringen. Unseren Anträgen bezüglich vermehrter Bestellung von Wagen ist seitens der Eisenbahndirektion nicht entsprochen worden.

Gewerkschaft Alexandria,
Höhn.

In unser Handelsregister A ist am 25. Oktober 1915 unter Nr. 49 die offene Handelsgesellschaft in Firma **F. von Saint George & Cie.** mit dem Sitz in **Hachenburg** eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter derselben sind: **Fritz von Saint George**, Kaufmann, **Hachenburg**; **Wilhelm Schmidt**, Färbereibesitzer, **Altstadt**. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1915 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt.

Hachenburg, den 25. Oktober 1915.

Königliches Amtsgericht.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag 1/4 4 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Zeiler

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 43 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Marienberg, den 28. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet statt:

Sonntag, den 31. Oktober, mittags 1 Uhr.

Karbid- u. Hängelampen

Jede vorhandene 14 " Petroleumlampe kann durch „Autofix“ mit einem Handgriff in eine

Karbid-Lampe

verwandelt werden.

Karbid billigst, stets vorrätig.

Josef Schwan • Hachenburg.

Damen-, Badisch- und Kinder-Mäntel

in schöner Auswahl, alle Preislagen.

Moderne Jackenkleider, blau und schwarz.

Röcke und Blusen.

Neue Kleiderstoffe, schöne Blusen-Karos und -Streifen.

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Kaufhaus Louis Friedemann,

Hachenburg.

Empfehle zu sehr billigen Preisen:

Fahrräder mit Freilauf u. Rücktrittsbremse von 78 M. an

(Welt-Räder und Brennabor-Räder);

Gebirgsreifen zu 5 Mk. Schläuche zu 3 Mk.

Einige gebrauchte Fahrräder, sehr billig.

Mähmaschinen.

Sportwagen von 5 Mk. an; Kinderwagen;

Kindersitz-Stühle; Leiterwagen und Kasten-

wagen, bis zu 4 Ctr. Tragkraft.

Für die Landwirtschaft:

Tauchepumpen, Tauchefässer aus Holz oder

Eisen, Wendepflüge (System Sack) und andere

Häufelpflüge, Ventaki-Cultivatoren, Häufel-

maschinen, Buttermaschinen, Centrifugen,

Räucher-Apparate, Stahl-Ackerwalzen.

Berth. Seewald • Hachenburg.

Montag, den 1. November
Iowie ferner jede Woche Montags, trifft auf dem Bahnhof
Marienberg-Langenbach ein Wagon
Schweine in allen Größen
ein. Niederlage bei: **Wilhelm Pfeiffer, Marienberg.**
Hermann Isenberg,
Bergengroth, bei Waldbühl.

Schuhwaren

aller Art

kaufen Sie gut und billig bei

August Schwarz

Marienberg

Eicheln

kaufe jedes Quantum

Adam Hundhausen,

Reiterfen (Westerwald).

Eichen- und Fichtenrinde

kauft laufend

Ernst Schenk,

Gall (Eifel).

Maurer,
Erdarbeiter,
Handlanger
für Herbst- u. Winterarbeit
gesucht.

Gebr. Leikert,

Oberlahnstein.

Stempel

in jeder Ausführung

liefert billigst innerhalb 3 Tagen

Carl Bungereth, Hachenburg.

Schützt

die Feldgrauen

durch die seit

25 Jahren bestbewährten

Kaiser-Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen

sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,

Keuchhusten, Katarrh,

schmerzenden Hals, sowie

als Vorbeugung gegen Er-

kältungen, daher hochwill-

kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeug-

nisse von Ärzten

und Privaten verbürgen den

sicheren Erfolg.

Appetit-anregende,

feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Striegspack. 15 Pf., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei

E. Zitzer in Marienberg,

Ant. Schneider in Alperrod,

Gustav Kessler in Hof.